

Musik/Justiz/

„MenschenMusikRecht“: Musikalisches Experiment im Gerichtssaal  
Von Wolfgang Janisch, dpa

Karlsruhe (dpa) – Musiker kennen sich mit Räumen aus. Doch dem Flötisten Jos Rinck ging es nicht alleine um akustische Erkundungen, als er vergangenes Jahr eine höchst ungewöhnliche Tournee antrat – zu den Räumen, in denen Recht gesprochen und oft genug auch gebrochen wurde. Mit Querflöte und Aufnahmegerät begab er sich in Gerichtssäle sowie in eine historische Gefängniszelle, für ein musikalisches Experiment an den brüchigen Grenzen zwischen Recht und Unrecht.

Daraus ist eine bemerkenswerte CD „Der Klang von Räumen MenschenMusikRecht“ geworden. Orte der Aufnahmen sind: das Bundesverfassungsgericht, der Bundesgerichtshof, das Jugoslawien-Tribunal in Den Haag. Dazu kommen historische Orte: Der Reichstag – Ort des Reichstagsbrands von 1933; das ehemalige Reichsgericht (heute Bundesverwaltungsgericht), das in einem Unrechtsurteil den Niederländer Marinus van der Lubbe für den Brand zum Tode verurteilte; der Saal des Nürnberger Prozesses; und eine Zelle im heutigen Gefängnis Hohenasperg, in der im 18. Jahrhundert der Dichter Christian Friedrich Daniel Schubart eingekerkert war – weil der Herzog an dem Freigeist ein Exempel statuieren wollte.

Jos Rinck, Multitalent und Grenzgänger, lässt sich nicht auf bauchgesteuerte Improvisation ein. Er spürt der besonderen historischen Atmosphäre des Raums mit musikalischen Anspielungen und Melodie-Zitaten nach. Beim Kommunisten van der Lubbe klingt die „Internationale“ an, in Nürnberg eine jüdische Tonreihe, in Den Haag ein Balkan-Motiv. Das könnte plump sein, ist es aber nicht – Rinck schränkt die Freiheit seiner musikalischen Linien dadurch nicht ein, sondern zieht mit der Querflöte schwebend elegante, manchmal zarte, oft auch verzweifelte Bahnen. Dabei lässt er den Räumen ihre manchmal trockene, manchmal hallende Akustik; Studioqualität hätte die Atmosphäre zerstört.

Und während Jos Rinck mit seiner Querflöte die fremde Welt der Justiz erforscht, tun seine Töne ganz unversehens, was Töne immer tun: Sie erobern den Raum bis in den letzten Winkel. Die Musik – und damit die Freiheit – siegt über Recht, Macht und Willkür. Für einen Moment jedenfalls.